

warnt, und ich gehe immer in der Mitte des Weges, wo man sie auf dem lichten Grunde besser wahrnehmen kann.

Martinique und St. Lucia sind die einzigen der großen Antillen oder caraibischen Inseln, die mit diesen Schlangen geplagt sind, und die Geschichtschreiber erzählen, daß die Indianer folgende Erklärung von diesem Umstande gaben: die Ureinwohner dieser beiden Inseln pflügten die Indianer auf der Küste von Südamerika zu überfallen und ihre Wohnungen zu plündern: das Volk vom festen Lande fing zur Vergeltung eine Menge giftiger Schlangen in Körben, und brachte sie nach den Inseln herüber, wo sie dieselben in Freiheit setzten, als Werkzeuge der Rache für die Gegenwart und eine Plage für die Zukunft; ein Gedanke, den nur Wilde fassen konnten. Dem sey nun wie ihm wolle, so leiden die Bewohner von Martinique viel von giftigen Schlangen, und obgleich in manchen Ländern die Regierungen große Preise für die Tödtung der Wölfe und anderer wilder Thiere, welche dem Vieh schädlich werden, ausgesetzt haben, so hat man noch kein solches Mittel gegen die Schlangen, welche den Menschen so gefährlich sind angewandt. Sie vermehren sich in Martinique um so ungestörter, da diese Insel nicht wie andere Länder Thiere besitzt, welche Jagd auf sie machen, und von den Menschen werden sie auch nicht verfolgt; so daß, wenn sich eine Schlange zeigt, ihre Erscheinung immer unerwartet ist, und sie also Zeit hat zu entweichen, und wenn sie einen Menschen tödtlich verwundet haben, ist sein Schmerz und Schreck zu groß, als daß er an das Verfolgen denken könnte. In Italien würden die Vipern gewiß eine größere Landplage seyn, wenn es nicht Leute gäbe, die sie fangen um sie an schwächliche Personen zur Vipernbrühe, oder an die Apotheker zu verschiedenen Arzneien zu verkaufen. Ich habe sie dort lebendig in Käfigen zu Markte bringen sehen; und die Vipernfänger sollen sehr geschickt seyn. Sie blos zu tödten, welches hier nur allein der Endzweck ist, würde weniger schwierig und gefährlich seyn, und wenn man eine Belohnung gegen Vorzeigung der Köpfe mit den Giftzähnen auszahlte, so würden die Neger, und besonders die freien, die ein so außerordentliches Geschick zu jeder Art von Jagd haben, den Schlangenfang gewiß der harten Arbeit vorziehen, und selbst die Negerklaven auf den Pflanzungen würden sich Geld damit zu verdienen suchen. Diese oder eine andere durchgreifende Art diese Thiere zu vertilgen, würde in Martinique um so wirksamer seyn, da keine neue Brut auf die Insel herüberkommen kann; doch ohne so weit zu gehen, wäre selbst ihre bloße Verminderung den Feldarbeitern, die ihrem Biss so sehr ausgesetzt sind, höchst wünschenswerth. Auch Kinder leiden viel von diesen schädlichen